

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

14. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 30.

Freitag den 30. Januar

1880

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.
Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.



Freitag den 30. Januar, Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Concert

unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Emma Caspary** von hier

und des **städtischen Cur-Orchesters**

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

PROGRAMM.

1. Symphonie No. 2, G-moll Mozart.
a) Allegro molto. b) Andante.
c) Menuetto: Allegro.
d) Finale: Allegro assai.
2. Arie aus „Mitrane“ Rossi.
Fräulein Caspary.
3. Zum ersten Male: Orpheus, symphonische Dichtung. . . Liszt.

Feuilleton.

Allerlei.

Wie aus vorstehendem Programm ersichtlich, wirkt in dem heutigen Extra-Symphonie-Concerte der Cur-Capelle Fräulein Emma Caspary von hier mit, welche sich bei einer früheren Gelegenheit so sehr vorthellhaft eingeführt hat.

Die Abreise des Kronprinzen, schreibt man aus Berlin unterm 28. Januar, welche heute stattfinden sollte, ist plötzlich verschoben worden. Nach der zweistündigen Conferenz mit dem Reichskanzler hatte der Kronprinz gestern Abend noch eine längere Unterredung mit dem Kaiser, und als er von derselben in sein Palais zurückkehrte, gab er Ordre, die Höfe, denen er auf seiner Reise einen Besuch zugedacht, und auch die betreffenden Eisenbahnstationen auf telegraphischem Wege davon zu verständigen, dass die Fahrt vorläufig sistirt sei. Dieser Aufschub kam so überraschend, dass sich heute Früh nicht nur mehrere Personen vom Hofe im Bahnhof einfanden, sondern auch der königl. Salonwagen, der von der Potsdamer Bahn auf den Dresdener Bahnhof übergeführt worden war, wieder an den alten Standort zurückgeschafft wurde. Die Abfahrt sollte heute Abend erfolgen.

Seit einigen Tagen wird im Berliner Mikroskopischen Aquarium Edison's neue elektrische Lampe der staunenden Menschheit gezeigt. Auf einem Holztische erhebt sich ein mehrere Fuss hoher Ständer, der von einer kleinen Glaskuppe, die ungefähr die Grösse eines Eies hat, gekrönt wird. Inmitten der Glaskuppe befindet sich der verkohlte Papierstift, der in Form eines Hufeisens, von kleinen Platina-Stäbchen gehalten wird, welche letztere wieder mit dem Electro-Magneten in Verbindung stehen. Das ganze Instrument macht einen höchst unscheinbaren Eindruck. Das Licht, das der kleine Papierstift ausstrahlt, ist ein höchst ruhiges, gleichmässiges und den Augen wohlthuendes. Interessant ist das Experiment, das mit dieser elektrischen Lampe im Wasser gemacht wird. Wie bekannt, brennt das elektrische Licht in einem luftleeren Raume, und so ist es möglich, die ganze Lampe in Wasser zu setzen und den Boden eines Bassins oder sonst eines Gefässes taghell zu erleuchten. Es wird dies seine besondere Wichtigkeit für alle Taucher haben, die, mit einer solchen elektrischen Lampe versehen, den Meeresgrund beleuchten können. Auch für alle Hafenbauten ist das im luftleeren Raume brennende Licht von grosser Wichtigkeit. Das Publicum, das sich gestern im Mikroskopischen Aquarium, dieser Filiale

4. Lieder: a) „Auf dem Rhein“ R. Schumann.
b) Litthauisches Lied Chopin.
c) Romanze Mendelssohn.
Fräulein Caspary.

5. „Ein feste Burg ist unser Gott“, Ouverture zu einem
Drama aus dem 30jährigen Krieg Raff.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz: 1 Mark; nichtreservirter Platz: 50 Pfg.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

2157

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

2117

F. Wandrack,

Putzgeschäft.

Grand choix de Chapeaux garnis, Bonnets &c.

Langgasse 39 an 2. Man spreckt hollandsch. Langgasse 39 im 2. Stock.



Sprudel.

Dienstag den 10. Februar a. c.

Grosse Damen-Sitzung in den Sälen des Curhauses.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Samstag den 7. Februar bei Herrn **Wilh. Bickel**, Langgasse 20, einzureichen, **Vorträge** daselbst anzumelden.

2159

Das Sprudel-Comité.

Edison's, eingefunden hatte, ward nicht müde, sich dieses Instrument, das so viel von sich reden gemacht hat, erklären zu lassen.

Baden-Baden, 27. Jan. Das Gesamttertragniss der Curtaxen-Erhebung pro 1879 beläuft sich auf 65,643 M. 50 Pfg., gegen 49,318 M. im Jahre 1878. Die Zahl der Tageskarten belief sich im Jahre 1878 auf 27,801 und hat sich daher im Jahre 1879 um 18,622 vermehrt.

Aus Dortmund wird von dem Brande einer Personenpost berichtet. Im vollen Fahren hörte der Postillon plötzlich eine heftige Detonation. Er sprang vom Bock und sah zu seinem Entsetzen, wie aus allen Fugen des Hintermagazins dicker, weisser Rauch hervorquoll. Rasch entschlossen, riss er zunächst den Wagenschlag auf und half zwei Damen heraus, die schon jammernd um Hilfe riefen. Mit herbeigeholtem Hammer und Stemmeisen erbrach er den Gepäckkasten, und als die Luft hineindrang, schlug eine lodernde Flamme durch den Rauch hindurch. Als das Feuer mit einem Eimer Wasser erstickt war, fand sich, dass ein Packet gänzlich verkohlt war; bei verschiedenen anderen Packeten zeigten die Umhüllungen Brandflecken; der Curssack war gleichfalls beschädigt. Der Postillon brachte seine aus Feuersnoth gerettete Ladung im Wagen anderweitig unter, sicherte das Magazin so weit er vermochte und setzte die unterbrochene Fahrt fort. Durch die ungesäumt angestellte Untersuchung wurde ermittelt, dass das verbrannte Packet Feuerwerksstoffe und insbesondere Mischungen zu bengalischen Flammen enthalten hatte.

Zi-ginyi-sal — das sind chinesische Theesäle — werden in den nächsten Tagen unter der Leitung eines „echten“, also nicht imitirten Chinesen, (derselbe war Küchenchef der Botschaft) in Berlin in der Nähe der Linden ihre Pforten allen bezopften und nicht bezopften Menschenkindern öffnen. Die Thee- und Schachsäle werden prächtig ausgestattet sein, eine echte Chinesin wird beim Buffet thronen, und die ihr untergeordneten sechs Kellner (zwei echte Chinesen, zwei Deutsche, zwei Franzosen) in ihrem Thun überwachen. Frei nach Onkel Bräsig darf nun sogar Berlin zu Wien und Paris sagen: „In das Chinesische bin ich euch aber doch über.“

Wie man Hofmaler wird. Der gegenwärtige preussische Hofmaler, Herr von Glinski, welcher eben gemäss Auftrags des Kaisers Wilhelm die Fahnen malt, welche derselbe an Krieger-Vereine verleiht, ist, wie ein Berliner Blatt erzählt, auf eine eigenthümliche Weise Hofmaler geworden. Einst hatte er im Auftrage der Bürgerschaft einer preussischen Stadt eine Adresse für König Wilhelm IV. gemalt. Zum Scherz hatte er in einer Ecke des Blattes eine Fliege höchst naturgetreu gezeichnet. Als die Adresse dem König überreicht wurde, machte derselbe eine Handbewegung, um die Fliege fortzujaugen. Eine genaue Betrachtung ergab nun die kleine optische Täuschung, welche sich der Künstler

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 29. Januar 1880.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Pingel, Hr. Kfm., Braunschweig. Huth, Hr. Kfm., Cöln. Kares, Hr. Kfm., Offenbach. Krupp, Hr. Kfm., Frankfurt. Heiniz, Hr. Kfm., Cöln. Gottschalk, Hr. Kfm., Berlin. Stockert, Hr. Kfm., Pforzheim. Leopold, Hr. Kfm., Frankfurt.
Einhorn: Neuer, Hr. Kfm., Reutlingen. Schlosser, Hr. Kfm., Maikammer. Seum, Hr. Kfm., Fulda. Faubel, Hr. Kfm., Frankfurt.
Eisenbahn-Hotel: Wölk, Hr. Kfm., Berlin. Rothschild, Hr. Kfm., Carlsruhe. Bauer, Hr. Kfm., Merseburg.
Vier Jahreszeiten: Hofmann, Hr. Director, Leipzig.
Alter Nonnenhof: Gruhn, Hr. Kfm., Hamburg. Leppert, Hr. Kfm., Renchen. Klempf, Hr. Kfm., Renchen. Kahl, Hr. Reg.-Baumstr., Massenheim.
Taunus-Hotel: Heilmann, Hr. Kfm., Crefeld.

Hotel Trinkhammer: Hoffmann, Hr., Diez.
Hotel Victoria: Hartmann, Hr. Kfm., Manheim.
Hotel Vogel: Rubin, Hr. Kfm., Berlin. Stegemann, Hr. Kfm., Waltershausen. Fröhlich, Hr. Kfm., Leipzig. Rügenberg, Hr. Kfm., Neustadt.
Hotel Weins: Zais, Hr. Kfm., Würzburg. Kruchen, Hr. Kfm., Cöln. Frank, Hr. Bauunternehmer, Wesel.

In Privathäusern: Redlich, Hr. Kfm., Nettingham, Gartenstr. 12. v. Campe, geb. v. Witzleben, Fr., Nienhagen, Gartenstr. 12.



Sprudel.

Dienstag den 10. Februar cr.

Abends 11 Minuten nach 7 Uhr:

Erste & einzige

Grosse Damen-Sitzung
in den Sälen des Curhauses.

Während der Sitzung:

Grosse Tombola zum Besten der hiesigen Armen.

Nach der Sitzung:

BALL.

Eröffnung des Saales präcis 11 Minuten nach 6 Uhr.

Sprudler und Mitsprudler des vorigen Jahres, erhalten Eintrittskarten à 3 Mark und Damenkarten à 2 Mark bei den Herren: **Wilh. Bickel** Langgasse 20, **C. Spitz** Langgasse 37a. (Ecke der Goldgasse), **Georg Büger** Wilhelmstrasse 18.

Einführungskarten für Herren zu 3 Mark und Damen zu 2 Mark sind ebendasselbst bis Montag den 9. Februar Abends zu haben. **Galleriekarten** sind (soweit Raum vorhanden) à M. 3, auf der städt. Cur-Casse im Curhause zu haben. Dieselben berechtigen nicht zum Besuche des Saales und Balles. Die Damen erhalten gegen entsprechende Vergütung bei Eintritt in den Saal carnestistische Abzeichen, Herren carnestistische Kappen. Von Dienstag den 10. Februar Morgens ab, tritt für Herren wie Damen, Sprudler und Nicht-Sprudler der gleiche Preis von 4 Mark ein.

Wir ersuchen unsere bisherigen Mitglieder ihre Karten sobald als thunlich an den bezeichneten Stellen, oder durch den Sprudeldiener in Empfang nehmen zu wollen, da nur eine bestimmte Anzahl von Karten ausgegeben werden kann.

Das Comité des „Sprudels.“

2161

erlaubt hatte. Der Scherz gefiel dem Könige so, dass er Herrn v. Glinski zum Hofmaler ernannte.

Verunglückt. Wie der „Kaschauer Ztg.“ aus Felka berichtet wird, hat den berühmten Führer und Karpathensteiger Martin Spitzkopf in Neuwalddorf, der erst vor Kurzem durch Vermittlung des Karpathenvereins von Deutschland aus eine Prämie erhielt, am 16. d. M. ein schreckliches Unglück betroffen. Er fuhr am genannten Tage von Tatra-Fürd nach Ruskin, verirrte sich bei der Retourfahrt in der Finsterniss und gelangte an einen Abhang gegen die reisende Kobilach; ein Pferd stürzte und brach das Genick, das andere Pferd erfor. Der den Abhang hinabgestürzte, bedauernswürthe Mann konnte sein Gespann in der Nacht gar nicht mehr finden. Er irrte lange bis zu Tagesanbruch umher und wurde von Altwalddorfer Arbeitern am 17. Januar Früh in einem schrecklichen Zustande aufgefunden. Beide Hände, ebenso beide Füsse an den extremen Theilen erfroren ihm und liegt nun der Bedauernswürthe in lebensgefährlichem Zustande darnieder; er wird im besten Falle verkrüppelt bleiben.

Cadettenstrieche. In der Pflanzschule der amerikanischen Officiere — dem Cadettenhause zu Westpoint — herrscht strenge Zucht. Westpoint liegt überaus malerisch an den bewaldeten Ufern des Hudson, des amerikanischen Rheins. Es überschaut, weit hinauslugend in's Land, das prachtvolle Panorama zu seinen Füßen. So streng aber auch die militärischen Vorschriften sind und so energisch auf die Aufrechterhaltung der Disciplin gehalten wird, hin und wieder kommt es doch vor, dass der Uebermuth der zukünftigen Generale alle Schranken durchbricht. Von einem solchen Falle wird nun aus New-York berichtet: „Wie alle Tage, so sollten die Cadetten auch in der Sylvesternacht pünktlich um 10 Uhr in den Betten liegen. Der Anbruch des neuen Jahres sollte an ihnen spurlos vorübergehen. Eigentlich erfüllten sie auch die Vorschrift — sie lagen um 10 Uhr in den Betten. Aber sie blieben nicht darin. Während bis zum Glockenschlag 12 Uhr tiefste Ruhe herrschte, brach plötzlich um die Mitternachtsstunde die Hölle los. Aus den geöffneten Casernements stürmte eine Schaar maskirter Jünglinge. In wilden Sätzen ging's auf die Kanonen los. Bum — Bum donnerte es wohl zehn Minuten lang in rasender Schnelligkeit. In weiter Umgegend wurden die Schläfer geweckt. Entsetzt stürzten die Leute an die klirrenden Fenster. Da zischte es von Westpoint auf. Raketen, Schwärmer flogen in die Luft, bengalisches Licht erhellte die ganze Gegend. Die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betrauten Officiere wollten aus ihren Zimmern hinunterstürmen, um Ordnung zu schaffen, aber sie waren gefangen, die Thüren waren von aussen abgeschlossen. Endlich eilt aus dem Nebengebäude der General-Gouverneur General Schofield auf den Schauplatz. Er und sein Stab sind nur nothdürftig bekleidet. Vor ihm her flieht die maskirte Schaar



Sprudel.

Gelegentlich unserer grossen „carnevalistischen Damen-Sitzung“ (Fastnacht-Dienstag den 10. Februar) im Curhause, veranstalten wir, wie alljährlich, eine **Tombola zum Besten der hiesigen Armen.** — Der Vorstand wird zu diesem Zwecke für die Anschaffung von 11 werthvollen Preisen besorgt sein. Ausserdem aber ersuchen wir die verehrlichen Einwohner der hiesigen Stadt und insbesondere unsere sechshundert Sprudler z. D., uns bestens und womöglich recht bald mit **Liebesgaben** hierzu unterstützen zu wollen, damit wir zeitig einen Ueberblick über das zu treffende Arrangement erhalten. Den Dank werden die verehrlichen Geberinnen und Geber gewiss darin finden, wenn die Summe, welche wir unseren hiesigen Armen zuweisen können, eine recht grosse sein wird.

Hochachtungsvoll

Im Namen des Sprudel-Comités:
„Die Tombola-Comission“

Zur Aufnahme von Liebesgaben sind bereit:

Herr W. Bickel, Langgasse 20,
 C. Spitz, Langgasse 37a (Ecke der Goldgasse),
 Georg Bücher, Wilhelmstr. 18,
 S. Hess, alte Colonnade,
 Bernh. Jacob, Dambachthal 5,
 M. Stillger, Häfnergasse 16,
 Chr. Istel, Langgasse 15,
 J. B. Zachler, Elisabethenstr. 8.

2160

Louise Hoffmann
2130 geb. Wolff,

empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Damen-toiletten.

Schwalbacherstrasse 32.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes verkaufe **sämmtliche Putz- und Modewaaren zu und unter Fabrikpreisen, garnirte Damenhüte zur Hälfte des Preises.** 2123
C. A. Bender, Langg. 50 am Kranzpl.

Mlle. Duraffourd,

Institutrice française. Querstrasse 3.
Leçons de langue française et de conversation.

2 elegant möblirte Stuben sind in der Nähe des Parks sofort zu vermieten. Näheres Exped. d. Bl. 2149

Meine neu gebaute Villa Parkstrasse No. 3 (nächst dem Cursaal gelegen), comfortable eingerichtet, ist an eine Familie auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres: Parkstr. No. 2 bei 2147 **K. Heiser.**

und wirft die Thüren hinter sich in's Schloss, von denen sie vorher die äusseren Klinken abgebrochen hatten, so dass Niemand ihnen folgen konnte. Und dann — dann feuerten sie vom Dache des Hauses noch einen Sechspfünder ab, den sie vorher auf noch nicht aufgeklärte Weise dort hinaufbefördert hatten. Die eingeleitete Untersuchung hat gar nichts ergeben, da Niemand den Verräther spielen will. Einstweilen ist über die jugendlichen Söhne des Mars strenger Stubenarrest verhängt, der die empfindlichste Strafe ist, die sie treffen kann, sientmalen ob ihrer Heldenthaten in der Stadt Westpoint jugendliche Mädchenherzen ihnen bewundernd entgegenschlagen.“

Ein Liebesbrief als — Entrée-billet. Vor einigen Tagen fand in Grosswardein ein Juristen-Kränzchen statt, bei welcher Gelegenheit einer der Ballbesucher im grossen Gedränge dem Diener beim Eingange einen Liebesbrief statt des Entrée-billets in die Hand drückte. Der Brief schliesst: „Lebe wohl, Geliebter, vernichte diesen Brief, damit keine Spur davon übrig bleibe . . . Deine —“ Das Ballcomité will die Unterschrift nicht mittheilen und erklärt in einem Grosswardeiner Blatte, denselben gegen 2 Gulden, den Preis einer Entrée-karte, dem Eigenthümer ausfolgen zu wollen, der dann sein Bilettdoux — vernichten kann, was er gleich hätte thun sollen.

Portugiesischer Hochzeitsgebrauch. Wenn in Miranda do Douro ein Mädchen im Begriffe steht, sich zu verheirathen, so trifft sie kurz vor der Hochzeit „zufälligerweise“ mit ihrem Bräutigam zusammen und dieser verabreicht ihr alsbald eine tüchtige Tracht Prügel. Allerdings nimmt sie diesen Beweis zärtlicher Liebe nicht mit Gelassenheit hin, sondern sucht Gleiches mit Gleichem zu vergelten, indem sie aus Leibeskräften auf ihren zukünftigen Ehemann losschlägt, wobei zu bemerken ist, dass keiner der etwaigen Augzeugen dieses Zweikampfes sich in denselben einzumengen Miene macht. Hierbei (bemerkte Felix Liebrecht in seinem Werke: „Zur Volkskunde“, 1879) ist die Muthmassung zulässig, dass aus dem Endergebniss dieses secundantenlosen Duells gefolgert werden soll, welche Partei späterhin im ehelichen Leben die Hosen tragen würde; jetzt jedoch verlautet von einer solchen Folgerung nichts mehr. Uebrigens berichtet auch Aelian (V. H. 12, 38), dass es bei den Sakern Sitte gewesen, dass der eine Jungfrau Heirathende mit dieser einen Zweikampf bestehen musste und der siegende Theil dann später Herr im Hause war; und unter den Hottentotten muss ein Freier, der die Liebe des gefreiten Mädchens nicht besitzt, dieselbe durch einen Zweikampf mit der Grausamen zu gewinnen suchen und diesen so lange fortsetzen, bis sie sich seinen Wünschen fügt. Die oben geschilderte Sitte der Portugiesen und ein ebenfalls hieher gehörender Tanz im Departement Gironde (in Frankreich) kann sich allerdings selbstständig entwickelt haben, andererseits aber auch mit der ehemals überall verbreiteten Sitte des Mädchenraubes und den dabei stattgefundenen Kämpfen im Zusammenhange stehen.